

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Tragelohn 90 $\frac{1}{2}$, in dem Bezirk 1 \mathcal{M} außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 $\frac{1}{2}$ Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 $\frac{1}{2}$, bei mehrmaliger je 6 $\frac{1}{2}$.

Nr. 176.

Nagold, Mittwoch den 10. November

1897.

Deutschland und Oesterreich.

† In dem schweren Ringen, welches das Deutschthum in Oesterreich schon längst um die Erhaltung seiner nationalen Existenz führen muß und das sich gerade jetzt unter dem slavischen Gewaltregime des Grafen Bodeni zu einem förmlichen Verzweigungskampfe gestaltet hat, stehen die Deutschen im „neuen Reiche“ mit ihren Sympathien und einigen Wünschen fast einmütig auf Seiten ihrer bedrängten österreichischen Brüder und Stammesgenossen, abgesehen von wenigen nicht der Erwähnung werthen Ausnahmen. Zahllose Rundgebungen von Seiten der reichsdeutschen Presse wie direkt aus den verschiedensten Kreisen des Volkes selbst haben namentlich im Laufe der letzten Wochen genügend Zeugnis abgelegt für diese Stimmung und Gefinnung der Deutschen innerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle zu Gunsten des verfolgten Deutschthums in der alten Ostmark und erst noch in den jüngsten Tagen ist die Stimme Theodor Mommsens, des berühmten, greisen Historikers, macht- und ausdrucksvoll in diesem Sinne erklingen. Aber an solchen Sympathiebezeugungen von „draußen aus dem Reiche“ müssen sich die Deutsch-Oesterreicher genügen lassen, mit anderen als moralischen Ermütigungsmitteln kann die deutsche Nation ihren österreichischen Brüdern in deren hartem, nationalem Kampfe gegen slavische Ueberhebung und eine kurzfristige Regierungspolitik nicht zu Hilfe kommen, das ist eigentlich so sehr in den gegebenen Verhältnissen begründet, daß dies kaum noch einer besonderen Betonung bedarf.

Wenn es jedoch nationale Hitzköpfe bei uns wie im deutschen Lager Oesterreichs giebt, die irgend ein Eingreifen der deutschen Regierung zu Gunsten des Deutsch-Oesterreichthums wünschen und erwarten, so müssen derartige Bestrebungen vom Standpunkte der kalten Staatsraison aus entschieden zurückgewiesen werden. Deutschland und die habsburgische Monarchie sind enge Verbündete, gewiß, gerade deshalb muß aber jeder Teil ängstlich bemüht sein, selbst nur den Schein einer Einmischung in die häuslichen Angelegenheiten des Partners zu vermeiden, soll ihr Bündnis nicht eine bedenkliche Erschlüftung erfahren. Wie sich darum die österreichisch-ungarische Regierung niemals erlaubt hat, ein Wort in die Entwicklung der inneren Verhältnisse im neuen deutschen Reiche hineinzureden, so ist die gleiche Haltung auch von amtlicher deutscher Seite gegenüber den innerpolitischen Vorgängen in der uns befreundeten und verbündeten Donaumonarchie stets beobachtet worden, unter dem alten Kurs, wie unter dem neuen und neuesten Kurs. Dieser gegenständig anerkannte und strengbefolgte Grundsatz der Nichteinmischung in die eigenen Angelegenheiten des verbündeten Teiles hat zweifellos das seinige mit dazu beigetragen, das deutsch-österreichische Bündnis gegenüber allen Fährnissen und Bedrohungen aufrecht und unverfehrt zu erhalten,

und darum begreift es sich durchaus, wenn im gegenwärtigen Moment ebensowenig wie früher irgend eine Einmischung von Seiten der Reichsregierung in die sprachlichen und nationalen Wirren in Oesterreich erfolgt oder zu erwarten steht. Aus diesem Grunde kann man es auch verständlich finden, daß die preussische Regierung das rednerische Auftreten österreichischer Teilnehmer bei der Rundgebung, welche der alldeutsche Verband am 12. November in Berlin zu Gunsten des Deutschthums in Oesterreich bewerkstelligen will, verboten hat. Von der sächsischen Regierung sind allerdings die kürzlichen politischen Reden von Deutsch-Oesterreichern in Leipzig nicht verhindert worden, ihr kommt indes auch nicht das Maß der Verantwortlichkeit der preussischen Regierung in Sachen der auswärtigen Politik zu, und letzteres macht es erklärlich, daß man in Preußen keinen Schritt von österreichischen Staatsangehörigen dulden möchte, der in Wien sicherlich als eine Demonstration gegen die dortige Regierung und ihre Politik aufgefaßt werden würde.

Aber freilich trotz alledem drängt sich doch schon jetzt die Frage auf, wie es einmal mit dem offiziellen Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich werden soll, falls in letzterem Lande die slavischen Politik immer rücksichtsloser ihren Fortgang nehmen und zur immer größeren Knebelung des deutschen Bevölkerungselements führen würde. Die Gefahr, daß die Dinge in Oesterreich so kommen könnten, liegt unstreitig im Bereiche der Möglichkeit, dann jedoch wäre auch der Fortbestand des deutsch-österreichischen Bündnisses gefährdet, giebt es doch schon jetzt am Wiener Hofe geheime, aber einflussreiche Gegner dieses Bündnisses genug, welche lieber heute als morgen ein Abschwanken Oesterreich-Ungarns vom Dreiebunde in der Richtung nach dem französisch-russischen „Zweibunde“ hin sähen. Wenn erst Kaiser Franz Joseph einmal die Augen geschlossen haben wird, nachher werden diese antideutschen Störungen in den Wiener Hof- und selbst Regierungskreisen zweifellos schroff hervortreten und nachher werden auch die amtlichen deutsch-österreichischen Beziehungen an einem hochkritischen Wendepunkte angelangt sein.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 9. Nov. Heute wurde uns ein verspäteter Mailkäfer gebracht; derselbe hat sich scheint's noch nicht gerne in die Erde verkrüchen wollen, da es ja auf derselben gegenwärtig noch so schön ist; möglicherweise ist's aber ein verfrühter Frühlingsbote, der uns angenehm über den kommenden Winter wegzulassen sucht; uns ist aber an unserer Eisbahn gelegen und so müssen wir ihm für diesmal bestens danken.

Nagold, 8. Nov. Der Württemb. Frauen-Tierschutzverein richtet im „Schw. M.“ an die Frauen Württembergs die herzliche und dringende Bitte, sich an der Bewegung für den Vogelschutz dadurch thätig zu beteiligen, daß sie auf das Tragen von Federschmuck auf Hüten und Kleidern verzichten. Diese Bitte scheint um so gerechtfertigter, als Blumen, Bänder, Stoffe, Spitzen, Schmelz, Straußenseiden und dergl. gewiß hinreichen zum Schmuck der Hüte oder Ballkleider. Gewiß ist es vielen neu, daß Hunderttausende nützlicher Vögel (sogar Schwalben!) der Modethorheit geopfert werden und daß manche Arten der ausländischen Ziervögel nahe daran sind, gänzlich ausgerottet zu werden.

Nagold, 9. Nov. Wie die „Württ. Volksztg.“ hört, ist für die durch den Tod des Prof. Seyerlen am Stuttgarter Konservatorium erledigte Lehrstelle der jetzige Stiftsorganist Schullehrer Heinrich Lang in Aussicht genommen. (H. Lang ist als Visitator des Orgelspiels beim Dienstzamen auch in Nagold seit Jahren bekannt und hochgeschätzt.)

* Nagold, 9. Nov. Am letzten Sonntag fand in Gältlingen eine Versammlung des Obstbauvereins statt. Dieselbe war von auswärtigen Mitgliedern des Vereins zahlreich besucht, während Gältlinger Bürger nur in bescheidener Anzahl anwesend waren, was mit Befremden aufgenommen wurde. Zunächst hielt Oberamtsbaumwart Bihler einen Vortrag über das Obstjahr 1897. Die ungünstige Obsternte des letzten Herbstes soll die Baumbesitzer nicht abschrecken und müßlos machen, sondern unerbrossen soll jeder an die Herbstarbeiten gehen: Ausputzen und Verzäumen der Bäume, Abschneiden, Anstreichen und Versehung der Stämme mit Klebgürteln, Hacken der Baumscheiben, Dängen u. s. w. rechtzeitig vornehmen, der Nutzen werde nicht ausbleiben. Ueber die Anwendung von Klebgürteln konnten besonders H. Stadtschultheiß Krauß und H. Baumwart Helber von Hatterbach günstige Erfolge mitteilen. Aus Anlaß seiner 25jährigen Dienstzeit erhielt H. Baumwart Müller vom Bezirksobstbauverein ein Diplom für die Verdienste um den Obstbau in seiner Gemeinde und deren Umgebung.

+ Hatterbach, 8. Nov. Heute früh nach 6 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch den Schreckenruf „Feuer“ alarmiert. Um die genannte Zeit ging die Ehefrau des am Schönbach wohnenden Pfästerers Georg Walz mit einem Kübel auf dem Kopf und der Laterne in der Hand in den Stall zu ihren Kühen. Während sie hinter einer derselben vorüber ging, schlug dieses Vieh aus und zertrümmerte die Laterne. Das brennende Licht fiel hierbei in eine Strohbüschel, welche sofort Feuer fing. Bis es der Frau gelungen war, der Nachbarschaft Mitteilung von dem Unfall zu machen, hatten die Flammen so um sich gegriffen, daß zwar das Vieh noch in Sicherheit gebracht werden konnte, an eine

Hut ab!

Ein Kapitel aus der Naturheilkunde

giebt in anmutiger Weise die Köln. Volksztg. zum Besten. Es handelt sich um das Heil-Halten der Haare. Nach einem Mittel, die Haare wiederzugeben, dürfte ebenso erfolglos gesucht werden, wie nach dem Lebenselixier, das dem Alter die Säfte und Kräfte der Jugend zurückbringen sollte. Freilich bedeutet teilweiser oder auch völliger Verlust des Kopfhaares keinen eigentlichen und unmittelbaren Gesundheitsfehler; aber wer möchte es missen! Das Mittel, sein Haupthaar zu erhalten! Es hilft nicht gegen eine schwere akute Haarkrankheit; aber es wirkt sicher gegen den regelmäßigen Ausfall der Haare. Der Preis stellt sich sehr niedrig, auf gar nichts, und seine Anwendung ist so einfach, daß niemand dabei einen Fehler machen kann. Es ist: frische Luft.

Das abgeschnittene Haar ist ein lebloses Ding; das wachsende, mit dem Körper noch verbundene ist viel mehr. Weil es wächst, hat es Leben, und dieses Leben hat seine Daseinsbedingungen, so gut wie jedes andere Leben.

Allgemeine Voraussetzung für dasselbe ist natürlich das Leben des Körpers, der es trägt. Dazu aber verlangt das Haar zu seinem Gesehndbleiben Wasser und besonders gute Luft. In der Zuführung von Wasser auf den Haarboden wird genug gethan, in der Zuführung von frischer Luft viel zu wenig.

Die Natur hat uns nicht über die Haare noch eine Klappe gelegt. Kopfhaut und Hirn sind geschützt gegen schädliche Einflüsse der Witterung. Darum ist uns das Kopfhaar gegeben. Dazu thun wir nun ein Äbriges, indem wir über die Haare in Form eines Hutes oder Tuches noch eine Klappe legen. Wir wollen damit verbessern und verschlimmern. Durch diese Verweischung wird auf die Dauer der natürliche Kopfschutz zerstört. Warum fallen die Haare nicht da aus, wo der Hut die Luft nicht fernhält? Die Haare auf dem Scheitel sind von Natur nicht weniger stark, wie die um das Ohr und am Hinterkopf. Nun werden sie aber im Bereich des Hutes gar bald dünn und dünner, während am Hinterkopf und um die Ohren noch der 80jährige sie trägt. Der Grund kann nur der sein, daß die einen genügende Luftnahrung haben, die andern nicht.

Die schädigende Einwirkung zeigt sich besonders beim Helm. Wie viele junge Leute bringen nicht einen mehr oder minder kahlen Kopf aus ihrer Militärszeit mit nach Hause! Sie wissen ganz genau, woher das gekommen: „das Schwitzen mit dem Helm bei langen Märschen.“ Die vollständige Absperrung der Luft durch dieses Institut und die dadurch bewirkte Ansammlung der Ausdünstungen muß schädigend auf den Haarboden einwirken. Den schlagendsten Beweis aber für den günstigen Einfluß der Luft finden wir bei den Negern. Welch eine Ueberfülle von gesundheitsfrohen Haaren! Warum? Weil

die Neger den Hut der Zivilisierten nicht haben und Luft und Wärme ihr gutes Werk verrichten lassen. Freilich möchten wir das äppige Haar der Kaffern und Hottentotten nicht tragen und können es auch nicht haben, weil dazu unser gemäßigtes Klima nicht belebend genug wirkt. Warum sollten wir aber nicht das kräftige und gesunde Haar unserer Vorfahren, der alten Germanen, haben? Die hatten ihren Kopfschmuck nur der frischen Luft zu verdanken, und als Grund für das Fehlen von Kahlköpfen bei ihnen darf getrost das Fehlen des Hutes angegeben werden.

Es soll nicht vorge schlagen werden, den Hut vollständig aus unserer Garderobe zu entfernen. Wohl aber soll jedem, dem an der Erhaltung seines Kopfhaares etwas liegt, der Rat gegeben sein, den Hut oft wie möglich abzunehmen. Hausklappchen und Reifemützen sind unbedingt überflüssig; innerhalb der vier Wände, zu Hause oder im Rupee ist das Tragen einer Kopfbedeckung Unsinn. Dann soll man sich aber besonders auch daran gewöhnen, bei Spaziergängen im Freien den Hut statt auf dem Kopf in der Hand zu tragen, schon weil es ein erfreuliches Gefühl ist, wenn uns der Wind durch die Haare geht. Gar zu große Sonnenhitze soll man freilich abhalten, aber nicht durch den Hut, sondern durch einen Schirm.

Die Antwort auf die Frage, ob das „Fort mit dem Hute!“ sich auch vom Standpunkte der Schön-

Rettung des Stalles aber nicht mehr zu denken war. Doch gelang es der rasch herbeigeeilten städtischen Feuerwehr durch ihr energisches Eingreifen der weiteren Ausbreitung des verheerenden Elements zu steuern und das Bohnhaus zu retten. Der entstandene Gebäudeschaden wird sich aber immerhin auf einige Hundert Mark belaufen. Etwa eine halbe Stunde vor Ausbruch dieses Schadenfeuers war Holz nach Aeringen abgegangen, wo er eine Pfisterarbeit auszuführen hat.

Calw, 8. Nov. Wie schon kurz gemeldet, wurde gestern abend um 7 Uhr die Einwohnerschaft plötzlich durch Feuerlärm erschreckt. In der Kunstmühle von Ad. Luz hier war Feuer entstanden. Dichte Rauchwolken drangen mit Feuer gemischt aus dem First empor und bald stand das hohe Gebäude in hellen Flammen. Die Feuerwehr hatte vollauf zu thun, die nächsten Gebäude, namentlich das Würz'sche und Schreiner Schaible'sche Haus zu retten, was nur unter Anwendung großer Wassermassen und durch angestrenzte Thätigkeit geschehen konnte. Die Mühle ist total niedergebrannt. An Mehl konnte eine Anzahl Säcke gerettet werden, dagegen verbrannten, wie das weitgetragene Flugfeuer zeigte, große Fruchtvorräte. Der Brand ist oben im Gebäude entstanden; auf welche Weise ist noch unaufgeklärt.

Am Donnerstag wurde die neuerrichtete landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg eröffnet. Die Zahl der Schüler beträgt lt. „Staatsanz.“ 19. Diese Schülerzahl liefert den Beweis, daß die Wahl des Platzes für die neue Schule eine glückliche ist. In der letzten Zeit ist für dieselbe noch ein zweiter tüchtiger, akademisch gebildeter Lehrer gewonnen worden, so daß auf ein Gedeihen der Schule mit Sicherheit zu hoffen ist.

Stuttgart. Die Wirtsausstellung vom September ergibt, wie man rechnet, einen Ueberschuß von 15,000 M., welcher dem Stuttgarter Wirtverein zufällt.

Die Aufstellung weiblicher Gewerbeinspektoren (Vertrauenspersonen) ist jetzt in Württemberg beschlossene Sache und zwar sind hierzu Diakonissinnen und barmherzige Schwestern in Aussicht genommen. Ueber diese Wahl ist die Sozialdemokratie natürlich hoch entrüstet. Die „Schwäb. Tagwacht“ meint, wenn das gesamte Ministerium allen seinen Geist darauf verwendet hätte, die allerungeeignetsten Personen im Lande für die Vertrauensposten auszusuchen, so hätte die Wahl unmöglich unglücklicher ausfallen können. Besonders aufgeregt ist das sozialdemokratische Blatt darüber, daß in einer Sitzung einer Ortsarmenbehörde das Wort gefallen ist, daß die Diakonissinnen Gewähr dafür bieten, daß die neue Organisation nicht der Sozialdemokratie anheimfalle.

Kottweil, 7. Nov. Wie früher gemeldet, hat Frhr. O. v. Münch in seinem Prozesse gegen die Staatsanwaltschaft gegenüber dem Thatbestand des zu seinen Gunsten ausgefallenen Urteils der Zivilkammer einen Antrag auf Verichtigung in einer Reihe von Punkten gestellt. Die Verhandlung über diesen Antrag findet am Montag Vorm. vor diesem Gerichte statt.

Ein patriotisches und pietätvolles Geschenk haben die bürgerl. Kollegien von Gomaringen ihren Veteranen gemacht. Laut „Staatsanzeiger“ bekommt jeder der Veteranen von 1866 und 1870 oder deren Witwen ein Güterstück 8 Ar groß zu lebenslänglicher Nutzung. Die Güterstücke liegen alle bei einander und sollen für alle Zeiten den Namen Veteranenteile führen. (Bravo.)

Marbach, 8. Nov. (Korresp.) Kommenden Mittwoch den 10. Nov. wird der hies. Schillerverein,

wie alljährlich eine Schiller-Feier begehen. Nach dem Programm wird morgens die Schillerglocke auf dem Alexanderkirchturm geläutet werden. Morgens 11 Uhr begeht die Lateinschule eine Schulfeier im Schillerhaus, wo Präz. Bauer eine Rede über „Schiller als Knabe“ halten wird. Etl. Schüler werden Deklamationen aus Schiller vortragen, sodann wird die Schillerbüste bekränzt und die Wiener- und Hanauergabe an zwei Schüler verteilt werden. Abends wird das Schillerhaus beleuchtet und Viedervorträge durch den Liederkreis vortragen werden. Anschließend hieran findet ein Banquet im Gasthaus z. Bären statt, währenddessen Stadtpfarrverweser Schnell über „Schillers Mutter“ reden wird. Der Liederkreis wird durch seine Viedervorträge noch weiter den Abend verschönern.

Ulm, 6. Nov. In Sachen der Neuregelung der Militärlieferungen für das württembergische Armeekorps war gestern Intendanturrat Velfer von Stuttgart hier. Wie man hört, ist keineswegs beabsichtigt, die Lieferungen im großen zu vergeben, sondern es sollen, indem die Corpsintendantur die Verpflegung in die Hand nimmt, nur die Preise für Garnisonen einheitlich geregelt und etwa sich ergebende Ersparnisse zur Beschaffung warmer Abendkost für die Mannschaft verwendet werden.

Berlin, 6. Nov. Wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, hat sich das Plenum des Bundesrats mit dem Etat der geschäftlichen Behandlung der Militärstrafprozess-Ordnung befaßt. Ueber die Einberufung des Reichstags wird sich der Bundesrat in der nächsten Woche offiziell schlüssig machen. Gegenwärtig bezeichnet man den 30. (?) November als den Tag der Einberufung.

Berlin, 7. Nov. Die Ztg. Neues Nachr. melden, die Deutschen in Shanghai beabsichtigen, zum Andenken an den untergegangenen Jltis ein Denkmal zu errichten, wofür 10,000 M. gesammelt sind. Der deutsche Kaiser nimmt daran warmes Interesse und auf seinen Wunsch hat sich einer der namhaftesten Künstler in der Heimat bereit gefunden, das Denkmal ohne Entschädigung für seine Person und Nähe herzustellen.

Berlin. Nach der „Kreuztg.“ haben die Verhandlungen des preussischen Kultusministeriums mit dem Professor der Theologie, Schlatter, sein Bleiben an der Berliner Universität zu ermöglichen, zu keinem Resultat geführt; Schlatter wird dem Ruf nach Erlangen zu Ostern l. J. folgen. Das genannte Blatt bedauert lebhaft den Abgang dieses auf positivem Boden stehenden Universitätslehrers.

Der Bundesrat hat in seiner gewöhnlichen Wochenplenarsitzung vom 4. d. M., wie von offiziöser Seite gemeldet wird, Ausschufsanträgen in verschiedenen Fragen von keinem allgemeinerem Interesse zugestimmt. Daneben sind Beschlüsse über einen dem Kaiser zu unterbreitenden Vorschlag gegen Neubesezung der Stelle eines vortragenden Rates beim Rechnungshofe und über eine Reihe von Eingaben gefaßt worden. Nach einer privaten Nachricht wäre aber in der gedachten Bundesratsitzung auch der Entwurf der neuen Militärstrafprozessordnung in zweifelhafte Debatte beraten und schließlich in der vom Ausschusse beantragten Fassung mit großer Mehrheit angenommen worden, wobei die Frage des bayerischen Reservatrechts (eigener oberster Militärgerichtshof) noch offen geblieben sein soll. Von diesem angeblichen wichtigen Beschlusse des Bundesrats sagt die erwähnte offiziöse Meldung allerdings nichts, sollte die Sache aber doch ihre Wichtigkeit haben, so wäre dies nur mit hoher Genugthuung zu begrüßen, die endliche Erledigung der Vorlage über die Militärstrafprozessreform im Bundesrate wäre ein entschiedener Schritt nach vorwärts in dieser bedeutsamen Frage.

heit aus rechtfertigen läßt, ist besonders wichtig für die Damen, die ja in ihren Hüten ein recht bedenkliches Verschönerungsmittel kultivieren. O ja, meine Damen, der Mann und besonders ihr seit viel schöner ohne Hut. (?) Das sagen auch die bildlichen Darstellungen der alten und neuen Meister, besonders die der griechischen Klassiker, und das sagt jedem sein gesunder Schönheitssinn. Wie reizend ist nicht — doch da darf man sich nicht verlieren. Würde man in der Damenwelt von den teuern und dabei oft geradezu abgeschmackten Hüten zu den Shawls kommen, die meistens auf dem Arm getragen werden müßten, und zu recht einfachen Hüten, die ebenfalls möglichst wenig auf dem Kopf stehen sollten, so würde man damit der Keitheit (Schönheit) einen guten Dienst erweisen. Besonders aber würden diejenigen zufrieden sein, die den teuern Luxus bezahlen müssen; und wenn diese Zeilen etwas zu der angebotenen Reform beitragen sollten, so würde mancher etwas schätzen, was er bisher nicht geachtet, — Naturheilkunde.

Wie Fürst Bismarck über das Rauchen denkt, erfahren wir, wenn wir uns seiner Äußerungen bei den Friedensverhandlungen von 1871 erinnern. Bismarck bietet Favre eine Havanna an, die dieser ablehnt, weil er nicht raucht. Darauf erwidert Bismarck: „Sie verlieren dadurch recht vieles. Wenn man eine Unterhaltung beginnt, die zuweilen u. Diskussionen führt, Festigkeiten in der Sprache

hervorruft, ist es besser, daß man beim Sprechen raucht. Wenn man raucht, sehen Sie, so lähmt die Cigarre, die man hält, die man in den Händen wirbelt, die man nicht fallen lassen will, ein wenig die physischen Bewegungen. Moralisch, ohne in keiner Weise unserer geistigen Fähigkeiten zu berauben, beruhigt sie uns. Die Cigarre ist eine Ablenkung; dieser blaue Rauch, der in Spiralen emporsteigt und dem man wider Willen mit seinen Augen folgt, erheitert Sie, macht Sie verfühlicher. Man ist glücklich. Der Blick ist beschäftigt, die Hand hat etwas zu thun, und der Geruchssinn ist befriedigt. Man ist geneigt, sich gegenseitige Konzessionen zu machen, und unser Geschäft als Diplomaten besteht aus gegenseitigen unaufhörlichen Konzessionen. Sie, der Sie nicht rauchen, haben über mich, den Raucher, einen Vorteil: Sie sind wachsamer, und einen Nachteil: Sie sind eher geneigt, sich hinreißen zu lassen, einer ersten Bewegung zu folgen.“

Fritz Friedmann, dessen bekannte Prozeß- und Flucht-Affaire soviel Sensation gemacht, hält es für angezeigt, der Welt zur Abwechslung einmal humoristisch zu kommen. Bei César Schmidt in Zürich ist nämlich aus seiner Feder ein Büchlein unter dem Titel „Juristen-Schnickschnad“ erschienen, welches eine Menge lustiger Hiftörchen enthält. Hier ein paar Proben: Der alte Schöffengericht P. erwartet einen würdigen Förster mit violetter Kneipnase vor der Eidesleistung: „Und nun, Herr Zeuge, vergessen Sie für eine halbe Stunde vollkommen, daß Sie

Wien, 8. Nov. Im Abgeordnetenhaus werden in dieser Woche täglich Sitzungen stattfinden. Zunächst sollen die Ministeranklagen erledigt werden. — Die abermals verbreiteten Gerüchte von dem Rücktritt des Ministerpräsidenten Badeni sind falsch. — Sonntag nacht fand zwischen deutsch-nationalen Studenten und Offizieren in einem Kaffeehause ein blutiger Zusammenstoß statt, da die Studenten gegen die Offiziere Beleidigungen ausgestoßen hatten. Mehrere der ersteren wurden durch Säbelhiebe verletzt.

Wien, 8. Nov. Nach einer Meldung hiesiger Blätter aus Prag fand dort gestern Nachmittag auf dem Weißen Berg eine Vorfeier des Jahrestags der Schlacht am Weißen Berge statt. Das Fest war überaus zahlreich besucht und verlief äußerst stürmisch. Eine Menge von mehreren Tausend Personen zog in die Stadt und veranstaltete Kundgebungen. Ein starkes Aufgebot schritt ein und zerstreute die Manifestanten. Einige derselben wurden verwundet.

Paris, 7. Nov. Der Pariser Gemeinderat beschäftigte sich gestern mit einer wichtigen Angelegenheit: Das 6jährige Töchterchen eines russischen Obersten hatte dem Bürgermeister Sauton eine prachtvoll gekleidete Puppenpuppe geschickt mit der Bitte, diese einer 6jährigen Pariserin, die gleich der Spenderin Marie heißen müsse, zum Geschenk zu machen. Es wurde nun in öffentlicher Sitzung gelost, welchem Bezirk die Puppe zufallen sollte. Der glückliche Gewinner des französisch-russischen Spielzeugs ist der 15. Bezirk. Jetzt wird noch eine zweite Ziehung stattfinden müssen, an der sämtliche 6jährige Marien des genannten Bezirks teilnehmen sollen.

Portici, 8. Nov. Seit einigen Tagen ist der Vesuvio in lebhafter Thätigkeit. Aus dem im Jahre 1895 entstandenen Krater am Atrio del Cavallo laufen große Massen glühender Schlacken nach der Südwestseite ab; die in zwei große Ströme geteilte Lava lief nach der Betrana und nach der nördlichen Zone des Piano delle Cinestre herab. Der letztere Lavaström ist wiederum in zwei Teile verzweigt. Auch der Hauptkrater zeigt sich nördlich in Thätigkeit. Basaltbrocken werden in heftigen Stößen ausgeworfen.

Petersburg, 7. Nov. Die „Nomoje Wremia“ meldet aus Nischnij-Nowgorod: Gestern wurde auf den Prokureur-Gehilfen Nikiforow ein Attentat verübt. Der Angreifer, der eine Maske trug, schoß auf Nikiforow, traf aber nur dessen Nähe, und entfloß sodann. Es handelt sich anscheinend um einen Privat-Racheakt.

Ueber die aus Rio de Janeiro gemeldeten sensationellen Vorgänge — Mordanschlag auf den Präsidenten Moras seitens eines Soldaten und tödliche Verwundung des Kriegsministers Bitencourt durch den Attentäter — stehen nähere Nachrichten noch aus.

London, 6. Nov. Nach englischen Blättermeldungen sollen 8 Balfischfängerschiffe im nördlichen Eismeer vom Eise eingeschlossen sein. An Bord sollen sich 300 Personen befinden, denen es an Nahrungsmitteln fehlt. Ein aus Alaska kommendes Schiff hat diese Nachricht nach Europa gebracht.

Buffalo, 7. Nov. Der von Buffalo nach Chicago bestimmte Frachtdampfer „Idaho“ ist gestern Morgen auf dem Eriesee, wo schrecklicher Sturm wütete, gesunken. Von der Besatzung ertranken 19 Mann, 2 wurden gerettet.

Konstantinopel, 7. Nov. In der vorgestrigen Sitzung der Friedensunterhändler verlangten die griechischen Delegierten neuerdings Aufklärung über die Einzelheiten der in Artikel 3 vorgesehenen Abänderungen der Kapitulationsrechte. In der morgen stattfindenden Sitzung erfolgt die Paraphierung der erledigten Artikel.

Förster sind und sagen Sie uns nur die volle, reine Wahrheit!“ — Im Examen fragt man den Abiturienten nach der Grafschaft in der das Städtlein X. liege. Die richtige Antwort wäre die gewesen: „Grafschaft Glaz.“ Um sie dem Prüfling finden zu helfen, streicht sich der wohlwollende Professor mehrmals bedeutungsvoll über seinen kalten Schädel, so an die Glaze erinnernd. Der Unglückliche aber, dem er so beispringen will, ist aus Dummsdorf gebürtig und antwortet freudig aufatmend: „Grafschaft Lausitz!“ — Ein jugendlicher, allzu feuriger Staatsanwalt plaidiert mit wilder Energie gegen einen Angeklagten, der den Rinderdiebstahl im Großen betrieben hat, und seine Rede gipfelt in der Phrase: Bedenken Sie die unerhörte Frechheit des Angeklagten, meine Herren Geschworenen. Dieser eine Mann hat nicht weniger denn vierundzwanzig Ochsen gestohlen. Welche Zahl: Das sind zweimal so viel wie Sie, meine Herren Geschworenen!“ — Von wunderlicher Logik ist die Gedankenbläse eines Diebes, der einst klagte, man hätte ihn wegen eines übrigens sehr geschickt ausgeführten Diebstahls an einem Regenschirm so hart verurteilt: „Sehen Sie, Herr Doktor, wenn ich mir eine Frau nehme, dann lobt man mich und gratuliert mir; wenn ich einen Regenschirm nehme, dann tadelt man mich und steckt mich ein. Da ist doch eine Frau viel weniger wert, wie ein Regenschirm!“ Das Büchlein ist in der G. W. Kaiser'schen Buchh. vorrätig.

Kleinere Mitteilungen.

Walddorf O.A. Tübingen, 4. Nov. (Korresp.) In Beuren, O.A. Nürtingen, wurden gestern einem dortigen Bürger 200 M. in zwei Hundertmarkscheinen gekohlen. Als der Thut verdächtig wurde ein junger Mann von Pflanzhausen bezeichnet, der sich gestern dort aufhielt. Bei der heute hier stattgefundenen Herbstkontrollversammlung, zu der auch die kontrollpflichtige Mannschaft von Pflanzhausen beordert war, gelang es dem unterdessen von dem Vorfall in Kenntnis gesetzten Landjäger Enz von hier, die Person in einem Pflanzhäuser zu ermitteln, welcher die 200 M. vollständig bei sich trug. Vorsichtiger Weise hatte der schlaue Dieb das Papiergeld in Gold und Silber umgewechselt lassen. Sofort wurde zu seiner Verhaftung geschritten. Morgen erfolgt seine Abführung ans Rgl. Amtsgericht Nürtingen.

Neuenbürg, 7. Nov. Von einem raschen Tode ereilt wurde der 53jährige Stuhlarbeiter Gustav Benzler. Derselbe war in der Nacht vom Freitag auf Samstag noch ganz munter im Familienkreis; als ihn die Mutter am Morgen wachen wollte, lag er kalt und leblos in seinem Bette. Ein längst bestehendes ausgeprochenes Herzleiden war die Ursache des so schnellen Todes. Der junge Mann ist seinem Ende Juli d. J. verst. Vater unerwartet rasch gefolgt.

Kirchheim u. L., 8. Nov. (Korresp.) In der Nacht vom Sonntag zum Montag fanden verschiedene Straßenergieße durch Bedienstete der auf dem Hofmarkt aufgestellten Schaubuden statt, so daß die Polizei mehrfach einschreiten mußte. — In derselben Nacht ist bei Wäcker Hummel We. ein Kaminbrand ausgebrochen. Das Kamin war morgens 4 Uhr ausgebrannt, und ist ein weiterer Schaden nicht entstanden. — Wegen Widerstands und Befreiung eines Gefangenen wurde der Fabrikarbeiter Adolf Rälberer von Dethlingen von der Polizei verhaftet, und ans Rgl. Amtsgericht eingeliefert. — Der Telegraphenarbeiter Köhler von hier, welcher am 8. Oktober dem Polizeiwachmeister Junginger nach 11 Uhr durch einen Steinwurf eine Fensterscheibe in seinem Schlafzimmer zertrümmerte, wurde hienwegen vom Schöffengericht Kirchheim zu 21 Tagen Haft verurteilt.

Göppingen, 8. Nov. (Korresp.) Gestern Nacht 11 Uhr brannten in Reineilingen vier Häuser ab und zwar das Wohnhaus des alten Hirschwirts Scheer samt Scheuer und der Neubau der Frau Schuster, sowie deren Scheuer. Auch das Wohnhaus des Seilermeisters Bühler brannte schon, konnte aber von der Feuerwehr noch gelöscht werden.

werden. Es liegt vermutlich Brandstiftung vor. Der Schaden ist beträchtlich.

Heilbronn, 4. Nov. (Korresp.) Gestern Abend kam ein angeblicher österreichischer Offizier zu einem Schutzmänn und erklärte demselben, daß er im Jahre 1883 einen Grafen im Duell erschossen habe. Seither sei er flüchtig gewesen, er fühle aber jetzt Gewissensbisse und stelle sich daher freiwillig. Auf seine Ergreifung seien 500 Gulden gesetzt. Obgleich die Sache nicht recht glaubhaft erschien, wurde derselbe doch wegen Verdacht der Landstreicherei festgenommen. Heute früh räumte nun der angebliche Offizier ein, daß seine Angaben erdichtet seien. Es ist offenbar ein geriebener Gauner. — Der Tagelöhner Eberhardt, welcher unlängst von seinem Schwager wegen verweigerter Herausgabe von Geld gewürgt und bedroht wurde und von dort ab Blutbrechen hatte, bis er vor etwa acht Tagen auf der Straße umfiel und ins Spital verbracht wurde, ist daselbst gestorben. Ob das die Folge der Mißhandlung ist, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. Der Thäter ist verhaftet. — Vor einigen Tagen bot ein gut gekleideter Mann während eines Fünfmarktschein beim Einkauf einiger Cigarren einen Fünfmarktschein an. Die Verkäuferin bemerkte aber rechtzeitig, daß der Schein falsch sei und wies die Annahme zurück. Gleichzeitig wollte sie den Mann nach der nahe gelegenen Polizeistation verbringen, allein unterwegs nahm er Reißaus und konnte nicht mehr eingeholt werden. Offenbar versucht er diesen Schwindel noch anderwärts.

Bon der bayerischen Grenze, 8. Nov. (Korresp.) Auf dem Wege von Uffenheim nach Gollnhofen wurde Müller Töller von einem Fremden überfallen. Töller setzte sich energisch zur Wehr. Der Straßenräuber wurde ermittelt und festgenommen.

Konturs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Baihingen. Wilhelm Mergenthaler Sattler in Großsachsenheim.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbiethet sich, allen an Asthma Leidenden in Nagold ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Ärzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser

Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel „Dr. R. Schiffmanns Asthma-Pulver“ besteht aus 34,90 % Kaliumnitrat, 51,10 % Pol. Daturae Arborea, 14 % Rad. Symplocarpus Foididus. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Paket seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte anzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenloses Probe-Paket von der unten genannten Apotheke zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Wert des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmanns Asthma-Pulver“ ist bereits seit Jahren in Deutschland verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Unternehmen, und alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich an Dr. R. Schiffmanns Niederlage, Victoria-Apotheke, Berlin N. 48, Friedrich-Strasse 19, schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nötig.

Der Inzeratenteil des „Der Gesellschafter“ ist für alle Zweige des Geschäftslebens, für Käufer und Verkäufer, Angebot und Nachfrage, von bestem Erfolg und darf deshalb für Anzeigen jeder Art überall empfohlen werden.

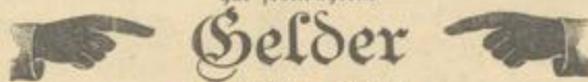
Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Dornstett en.

Die Oberamts-Sparkasse Nagold

hat fortwährend



Gelder auszuleihen.
zu niedrigem Zinsfuß

Nagold, den 1. November 1897.

Cassier:
Stadtschultheiß Brodbeck.

Langholzverkauf.



Am nächsten Montag, nachmittags 4 Uhr, kommt auf dem hiesigen Rathaus im Submissionsweg zum Verkauf:

a. aus dem Gmbe-Wald Mühlbachshalte:

- 1. Langholz:
- II. Klasse 19,40 Festm.
- III. " 46,45 "
- IV. " 35,16 "
- V. " 1,50 "

- 2. Sägholz:
- I. Klasse 1,13 Festm.
- III. " 0,46 "

b. aus dem Gemeinewald Hardt:

- 1. Langholz:
- II. Klasse 24,47 Festm.
- III. " 63,40 "
- IV. " 44,87 "
- V. " 0,97 "

- 2. Sägholz:
- III. Klasse 0,30 Festm.

Offerte für das Holz Ziffer a. u. b. wollen je absonderlich bis zum genannten Zeitpunkte eingereicht werden.

Ebhäusen, den 9. Nov. 1897.
Schultheißenamt:
Dengler.

Nadelholzstamm-Holz-Verkauf

am Dienstag den 16. November, vormittags 11^{1/2} Uhr, auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler aus Döbele, Abt. 2, 3, 6, 7:
492 Stück Nadelholzstämme mit 709 Fstm.

Kalender für 1898
empfiehlt G. W. Zaiser.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaiser's

Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 S. Niederlagen bei Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Hatterbach u. Wilh. Wiedmann in Unterjettingen.

N a g o l d.

Italiener & Tiroler Trauben,

prima Qualität,
treffen im Laufe dieser Woche ein bei
S. Harr, Küfer.

Pitsch-Pine
sowie

Russische Cannen- u. Fordhen-Riemen,
künstlich getrocknet, gehobelt und gefügt oder mit Ruth-Feder liefert in allen gangbaren Längen und Stärken
Rob. Bürkle, Säge- und Hobelwerk,
Pforzheim.

Direkter Bezug von Amerika und Rußland. Kein Zwischenhandel.
Trocken-Anlagen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magentrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannnte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Nusthosen, Sodbrennen, Blähungen, Heißhunger mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Blähungen, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und getind beseitigt. Kräuter-Wein beheb jedwede Unverdaulichkeit, erleicht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,

sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlichem Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies. Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in Nagold, Hatterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gutingen, Horb, Rottenburg, Dornstetten, Baiersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und liskofrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaf 320,0, Fenchel, Anis, Selenwurzel, amerik. Krautwurzel, Gazianwurzel, Kalmwurzel aa 10,0.

Nagold.
Filz-Stiefel
 mit Holz-Sohlen
 in allen Größen, hoch und nieder,
 billigt bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
 Neue, gutkochende
Erbsen u. Linsen
 empfiehlt billigt
Heh. Lang.

Mein Lager in
Regenschirmen
 ist bestens sortiert und empfehle
 solches bei billigsten Preisen.



Reparaturen
 schnell
 Ueberziehen
 & billig

J. Luz, Nagold,
 Gatterbacherstraße.

Nagold.
 Von heute ab kostet das 1/2 Kilo
Hammelfleisch
 50 S und ist solches fortwährend zu
 haben bei
Fritz Häußler.

Nagold.
 Neue, süße, fleischige
Zwetschgen
 empfiehlt
Gottfried Wagner.

Münchener
Kunstausstellungslose
 à 1 M.
 Hauptgewinn 15,000 Mk.
 Ziehung am 15. Nov. 1897
 empfiehlt
G. W. Zaifer.

Rattentod
 (Felix Zimmisch, Delizisch)
 ist das beste Mittel, um Ratten und
 Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
 Unschädlich für Menschen und Haustiere.
 Zu haben in Paketen à 50 S bei
Gottlob Schmid in Nagold und
Adolf Frauer in Wildberg.

Nagold.
Kinder-
Zäckchen,
Kleidchen,
Röckchen,
Rittelnchen,
Hemdchen,
Höschen,
Strümpfchen,
Schühlein
 empfiehlt billigt
Herm. Brintzinger,
 in der hintern Gasse.

Gewerbe-Verein Nagold.
 Der
Buchführungs-Cursus
 beginnt am **Montag den 15. Nov.,** abends 8 Uhr, im Lokal der
 Frauenarbeitschule. Diejenigen, welche sich hiezu angemeldet haben,
 wollen sich auf diese Zeit einfinden, wo dann alles Weitere mitgeteilt wird.
 Weitere Anmeldungen werden noch entgegengenommen vom
Vorstand: Gottlob Schmid.

Gewerbe-Verein Nagold.
 Auch heuer wieder ist dafür gesorgt, daß die männliche Jugend den
 Winter über an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage ein geeignetes
 Unterkommen findet, bei dem sie in zwangloser Weise sich mit Lesen oder
 Schreiben und mit Spielen unterhalten kann.
 Es wird zu diesem Zweck der obere Zeichenaal im neuen Schulhaus
 von Nachmittags 3-7 Uhr geöffnet und werden die hiesigen Jünglinge zur
 Benützung der Einrichtung
erstmalig auf Sonntag den 14. ds. Mts.
 eingeladen.
 Die Eltern, Pfleger, Lehrherren und Freunde der Jugend werden be-
 sonders aufmerksam gemacht und gebeten, nicht nur dafür zu sorgen, daß die
 jungen Leute erscheinen, sondern daß auch sie ab und zu der Sache ihre
 Aufmerksamkeit durch Besuche und soweit möglich, durch Haltung von Vorträgen
 schenken und so die Absicht des Vereins unterstützen, die Jugend vor den
 vielen Gefahren jeder Art, welchen sie an den freien Nachmittagen ausge-
 setzt ist, zu bewahren.
 Für Ueberlassung von geeigneten Jugendschriften und Spielen sind wir
 besonders dankbar.
 Den 9. November 1897.

Der Ausschuß.
Schönbronn.
Hochzeits-Einladung.
 Hiemit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer
 am **Donnerstag den 11. Nov. 1897**
 stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasth. „Vinde“ hier freundl. einzuladen.
Gottlob Schill, Katharina Dengler.
 Lindenwirt.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegen nehmen zu wollen.

Nagold.
 Mein gut sortiertes Lager in
Winter-Schuhen
 Filzschuhe, Filzstiefel, Endschuhe, Endstiefel etc. etc.
 bringe ich zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Lagerbier-Depot
 der Brauerei zur „Christophsaue“ in Freudenstadt
 Inhaber: **W. Morstadt.**
 Vertreter:
Anton Zöller Gasthaus zum „Engel“.
 Ein gutes Bier
 Erhält man hier!
Abonnement erwünscht.

Geschäfts-Eröffnung.
 Einem verehrlichen Publikum die ergebene
 Anzeige, daß ich neben meiner **Schuhmacherei** ein
Lager in fertigen Schuwaren
 errichtet habe.
 Durch Einkauf bei den ersten Firmen bin ich in der Lage in
 jeder Beziehung, sowohl durch billige Preise, als gute Qualitäten meine
 Kundschaft aufs Beste zu bedienen.
 Reparaturen & Masarbeit
 werden prompt und billig besorgt.
 Um geneigten Zuspruch bittet
Gottlob Gauß, Rohrdorf.
 Einen jüngeren Arbeiter
 sucht zugleich
 der Obige.




Museum Nagold.
 Nächsten Freitag, abends 8 Uhr,
 im Lokal
Abstimmung über
Aufnahme von Mitgliedern.

Nagold.
Prinzessin-
Zwieback-Mehl,
Olga-Zwieback
 empfiehlt stets frisch
Heh. Gauss, Conditior.

Dr. med. Hope,
 homöopath. Arzt
 in Görlitz. Auswärts brieflich.

Nagold
 Ein 11 Wochen
 trächtiges

Mutterschwein
 verkauft
Bäckermeister Kläger.

Ettmannsweiler.
 Weil über-
 zählig verkaufe
 ich sofort mein
 7/8 Jahr altes,
 sehr schönes
 und starkes

Hengst-Fohlen
 (Oldenburger Schlag). Boriges Jahr
 auf der Ausstellung in Cannstatt ge-
 kauft. Lade Liebhaber sofort ein
Chr. Faist jr.
 zum „grünen Baum“.

Spielberg.
 Aus meiner Baumschule kann ich
 ca. 150 Stück starke, kräftig bewurzelte
Birn- und Apfel-
Hochstämme
 in für die Gegend passenden Sorten
 abgeben
Ruess.

Berlin W., Leipzigerstraße 91.
 Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.
Dr. J. Schanz & Co.
PATENTE
 Musterschutz - Markenschutz
 reell, sorgfältig, schnell, billig.
 Nachsicherung & Verwertung.
 An- & Verkauf von Erfindungen.
 Energrische Vertretung in
 Patent-Streitigkeiten.
 Verlag:
 Deutsche Techn. Rundschau.

Wir vermitteln
Gelder
 gegen gute Pfandsicherheit zum billigsten
 Zinsfuß, kaufen Haus- und Güterzettel
 fortwährend und bitten Informatio-
 schein uns einzusenden. [S.]
Koller & Beittinger,
 Hypothekengeschäft, Heilbronn.

B. Becker in Serlen a. Vorr
 liefert allein seit 1880 (4)
 den anerkannt unübertroffen. Holländ.
 Tabak. Ein 10 Pfd.-Beutel 50. 40112.

Fruchtpreise:
 Nagold, 6. November 1897.
 Neuer Dinkel . . . 7 20 7 09 7 -
 Weizen . . . 11 - 10 86 10 50
 Roggen . . . 8 80 8 65 8 50
 Gerste . . . 9 - - - -
 Haber . . . 7 - 6 32 6 -
 Bohnen . . . - 6 60 - -
Wiktualienpreise:
 1 Pfund Butter . . . 85-90 S
 2 Eier . . . 12-18 S